



2019

Jahresbericht

30
JAHRE
ProMädchen



ProMädchen

Mädchenhaus Düsseldorf e.V.



Gedenkstättenfahrt: Ehemaliges Gelände des
Frauenkonzentrationslagers in Ravensbrück

Liebe Leser*innen,

während wir diesen Jahresbericht verfassen, erleben wir alle eine tiefe Krise. Es gibt keine Person, die nicht auf die eine oder andere Weise von der Corona-Pandemie betroffen ist. Auch ProMädchen muss vorübergehend mit Kontaktsperrn und der Schließung des Mädchentreffs Leyla leben. Selbstverständlich stehen wir den Mädchen* und jungen Frauen* aber auch in dieser Zeit telefonisch, per E-Mail- Video- und Chatberatung zur Seite.

So schwierig und zum Teil tragisch die Situation auch ist, so verunsichert wir alle durch den Tag gehen und uns von Woche zu Woche hangeln, so sehr hoffen wir, dass wir gestärkt aus dieser Krise hervorgehen und um einiges klüger sind, dass wir weiterhin respektvoll miteinander umgehen und achtsam sind.

Die aufgezwungene Entschleunigung bietet auch Möglichkeit zum Reflektieren. So hoffen wir, Ihnen und euch mit diesem Jahresbericht einen Einblick in unsere Arbeit geben zu können. Im Jahr 2019 ist viel passiert:

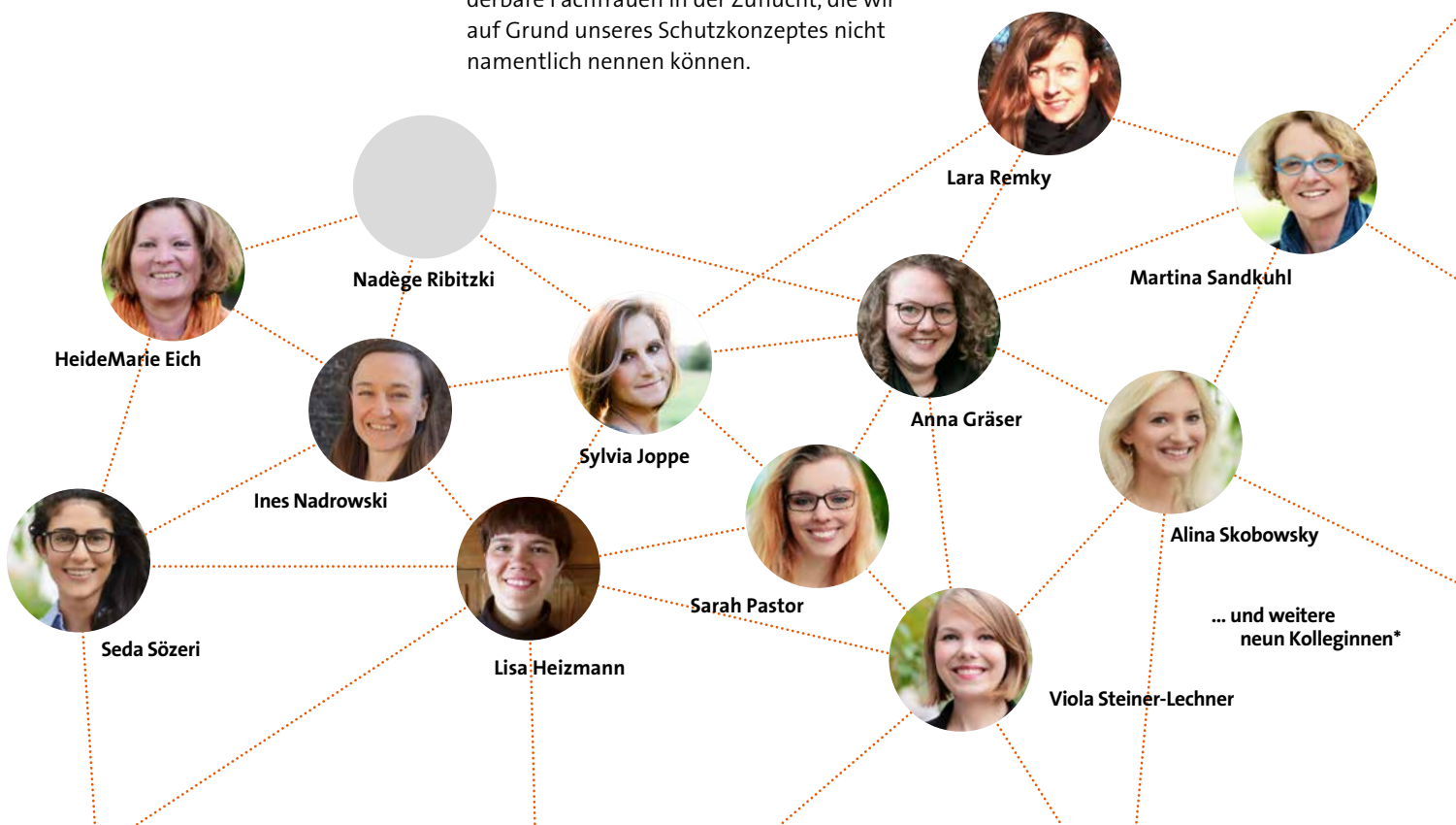
Unsere Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus (ja, auch unserem eigenen), eine Fahrt mit Mädchen* zur Gedenkstätte Ravensbrück, die Einführung des sexualpädagogischen Angebots Girl's Talk im offenen Treff – dies sind nur einige Beispiele. „Ganz nebenbei“ ist ProMädchen 30 Jahre alt geworden. Dazu gibt es in diesem Jahresbericht ein kleines Special, in dem wir zurückblicken – vor allem auf die sehr bewegten letzten fünf Jahre –, aber auch nach vorn schauen: Warum ist Mädchen*arbeit heute wichtig? Welche Herausforderungen kommen auf uns zu? Was denken die Mädchen*? Diese Fragen wollen wir euch auf den folgenden Seiten beantworten.

Vorab wollen wir noch sechs neue Kolleginnen bei uns im Team begrüßen, die im letzten Jahr zu uns gestoßen sind. Darunter Lisa Heizmann für den Bereich Inklusion, Sylvia Joppe für die Verwaltung und Lara Remky für die Bereiche Beratung und Prävention. Zudem begrüßen wir drei wunderbare Fachfrauen in der Zuflucht, die wir auf Grund unseres Schutzkonzeptes nicht namentlich nennen können.

An dieser Stelle möchten wir uns auch noch einmal bedanken bei den Kostenträgern, der Stadt Düsseldorf, dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW, den politischen Akteur*innen und den vielen Spender*innen. Ohne Sie und euch wäre es nicht möglich gewesen, diese Arbeit zu leisten. Wir sind voller Vertrauen, dass wir auch weiterhin auf Ihre und eure wundervolle Unterstützung zählen können.

Ihr ProMädchen-Team

Sie möchten
ProMädchen unter-
stützen? Ganz einfach!
Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE87 3702 0500
0008 1875 00
BIC: BFSWDE33XXX





Inhalt

30 Jahre ProMädchen

Bewegte Zeiten	6
„Wir brauchen starke Allianzen“	8
Was bedeutet ProMädchen für mich?	9

Beratungsstelle

Statistik	10
-----------------	----

Prävention und Bildung

Gegen Gewalt und sexualisierte Gewalt	12
Rolle rückwärts – Rollenbilder auf Instagram und Co.	14
Barrieren abbauen, Zugänge schaffen	16

Anonyme Zuflucht

Parteilichkeit schließt trans* Jugendliche mit ein!	18
---	----

Mädchentreff

Generationenwechsel bei Leyla	20
-------------------------------------	----

Weiterbildung, Kooperationen, Netzwerke und Aktivitäten

Fortbildungen und Teilnahme an Fachveranstaltungen	22
Kooperationen	22
Netzwerke	23
Aktivitäten	23

Kontakt	24
---------------	----

Impressum	24
-----------------	----

Hinweis zur Schreibweise:

Die deutsche Sprache ist eine binäre Sprache – Versuche, geschlechtliche Vielfalt sprachlich darzustellen, sind zwangsläufig mehr oder weniger widersprüchlich. Wir befinden uns noch in einem Prozess und verwenden das * daher nicht immer einheitlich – wir bitten hierbei um Nachsicht und freuen uns über konstruktives Feedback zu unseren sprachlichen Geh-Versuchen.

Das Zeichen * soll die Vielfältigkeit der Identitäten sichtbar machen – sei es in Kategorien wie Geschlecht (z.B. trans*, inter*, cis) oder auch Kultur, Klassenzugehörigkeit, körperliche Ausgangslage etc.

Mädchen* und Frauen* schreiben wir, da wir damit all jene ansprechen möchten, die sich als Mädchen identifizieren, auch wenn ihr zugewiesenes Geschlecht ein anderes ist, oder die von der Gesellschaft als Mädchen gelesen werden, auch wenn Sie sich selber anders definieren.

Mitarbeiter*innen = eine Gruppe von Menschen unterschiedlicher Geschlechtsidentitäten. Das * weist auf nicht-binäre Geschlechtsidentitäten hin, die sich weder als männlich noch als weiblich definieren.

Mitarbeiterinnen* = hier weist das * auf eine allgemeine Konstruktion von Geschlechtsidentitäten sowie auf die Vielfältigkeiten innerhalb der Gruppe hin, die Personen sind aber eher Cis-Personen (= bei Geburt zugewiesene Geschlechtsidentität stimmt mit ihrer gelebten Geschlechtsidentität überein).

30 Jahre ProMädchen

© skyNext / AdobeStock

Bewegte Zeiten

Im Jahr 2019 wurde ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. 30 Jahre alt. Zeit zu feiern blieb kaum, denn der Verein steckte mitten in einem spannenden, aber auch anstrengenden Wachstums- und Veränderungsprozess. Wir blicken nicht ohne Stolz auf die vergangenen Jahre zurück – und haben noch viel vor!

30 Jahre – ein langer Weg liegt bereits hinter ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. Eine Zeit, in der wir zahlreiche Hürden überwunden, Menschen überzeugt und Möglichkeiten geschaffen haben. 1989 startete der Verein zunächst ohne Finanzierung, 1994 kamen die ersten 2,5 ABM-Stellen, eigene Räume, eine Telefonberatung und das Café Clever hinzu. Nach gut 20 Jahren des Bestehens wurde ProMädchen schließlich in den

Rahmenvertrag zur Absicherung der Sozialen Dienste und Aufgaben der Stadt Düsseldorf mit aufgenommen. Unser 25jähriges Jubiläum haben wir 2014 gebührend gefeiert – damals noch mit sieben Kolleginnen*, die sich viereinhalb Stellen teilten.

Wachstum und Veränderung

Seitdem ist viel passiert bei ProMädchen. Das Team ist auf heute 21 Kolleginnen* angewachsen, die mit viel Elan, fachlicher Kompetenz und persönlichem Engagement ein zunehmend vielfältiges Angebot für Mädchen* und jungen Frauen* in Düsseldorf realisieren.

So haben wir mit der Zuflucht ein riesiges Projekt gestemmt, auf dessen Umsetzung manche von uns 28 Jahre gewartet haben – denn das Konzept „Mädchenhaus“ beinhaltete von Anfang an die anonyme Unter-

bringung von Mädchen*. Die Eröffnung der Zuflucht Ende 2017, verbunden mit der Einstellung von neun Kolleginnen*, war für uns ein großer Schritt. Gewagt haben wir ihn letztendlich auch, weil wir großartige Unterstützung aus der Kommunal- und Landespolitik erhalten haben.

Darüber hinaus konnten wir weitere wunderbare Kolleginnen* gewinnen, die vor allem im präventiven Bereich tätig sind, und – über die Stadt Düsseldorf – unsere Angebote im Bereich Inklusion und inklusive Öffnung ausbauen. Damit wäre unser Team nun (vorläufig) komplett: 21 Frauen*, die jeden Tag dafür Sorge tragen, dass Mädchen* und junge Frauen* sich in unserer Stadt wohl(er) fühlen, und ihnen Wege zeigen, wie es auch gehen kann.

Offen für neue Impulse und Fragestellungen

An dieser Stelle wollen wir aber auch würdigen, was die Mädchen* und jungen Frauen* selbst in den letzten Jahren für, durch und mit ProMädchen geleistet haben. So haben sich etwa die Besucherinnen* des Mädchentreffs in diversen Ferienprogrammen mit neuen Medien und Technik auseinandergesetzt, Roboter gebaut, gelernt zu programmieren und Filme zu drehen. Ein besonderes Highlight war für die Mädchen* die Auseinandersetzung mit den Werken der chinesischen Künstlerin Cao Fei. Zum Abschluss erstellten die Besucherinnen* eigene Werke, die dann im Museum ausgestellt und von den Mädchen* öffentlich erklärt wurden. Im Rahmen der Aktion „Sing meinen Song war gestern. Spiel meine Musik ist heute“ wurde ein von den Mädchen* selbst komponiertes Musikstück von der Bigband des WDR in der Kölner Philharmonie aufgeführt.

Aber die Mädchen* haben uns auch den Spiegel vors Gesicht gehalten und uns gezeigt, wie wichtig es für uns ist, uns mit ihren Lebenswelten auseinanderzusetzen. So haben wir uns 2019 über den Fördertopf „Demokratie Leben“ im Bereich Rassismuskritik weitergebildet. Dafür konnten wir die großartige Tupoka Ogette gewinnen und haben uns in einem teaminternen Prozess auch mit unseren eigenen Rassismen und der weißen Zerbrechlichkeit beschäftigt.

Und „ganz nebenbei“ haben wir noch ein paar Dinge veröffentlicht. Hervorzuheben sind an dieser Stelle die hauseigene „Handreichung Inklusion in der offenen Jugendarbeit – Schwerpunkt Mädchenarbeit“, aber auch das „Handlungskonzept Essstörungen“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales. Hier hat sich unsere Fachkollegin für Essstörungen sehr engagiert, damit auch die Perspektiven von Mädchen* mit aufgegriffen wurden.

Meilensteine 1989 – 2019

- Mai 1989** Gründung des Vereins „Mädchenhaus Düsseldorf e.V.“
- 14.8.1990** Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe
- April 1994** ... Landes- und Bundesarbeitsamt finanzieren erstmals 2,5 ABM-Stellen; Eröffnung von Beratungsstelle und Café Clever
- 1999** Umzug auf die Corneliusstraße
- 2000-2002**... Modellprojekt „trinetta“ zur Qualifizierung von Mädchen* und Pädagoginnen* im Umgang mit dem Internet
- 2003** Neuer Name: ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V.
- 2004** Der Mädchentreff Leyla entsteht durch die Finanzierung der „Aktion Mensch“
- 2007** Die Stadt Düsseldorf finanziert erstmalig eine eigene Stelle zur Beratung exklusiv zum Thema Essstörung
- 2008** Die Stadt Düsseldorf finanziert zum ersten Mal eine Vollzeitstelle des Mädchentreffs Leyla
- 2010** Beratung und Mädchentreff werden in den Rahmenvertrag zur Sicherung der sozialen Dienste der Stadt Düsseldorf aufgenommen
- 2014** Genehmigung des Projekts „Mädchen machen Inklusion“, finanziert über die Stadt Düsseldorf
- 2015** Beschluss des Rats der Stadt Düsseldorf, eine anonyme Zuflucht für Mädchen* und junge Frauen* beim Träger ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. zu unterstützen
- 2017** Neues Projekt „Mädchen in besonderen Lebenslagen“ wird vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW bewilligt
- Ende 2017** ... Eröffnung der Zuflucht
- 2019** Beschluss der Stadt Düsseldorf, das Projekt „Emanzipatorisch-inklusive Mädchenarbeit mit dem Schwerpunkt Gewaltprävention“ in den Kinder- und Jugendförderplan aufzunehmen





„Wir brauchen starke Allianzen“

Drei Jahrzehnte feministische Mädchen*arbeit: Was ist erreicht, woran beißen wir uns immer noch die Zähne aus – und wie können wir künftig erfolgreich für Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt eintreten? Drei Fragen an Linda Kagerbauer.

Wie hat sich feministische Mädchen*arbeit in den vergangenen 30 Jahren verändert?

Feministische Mädchen*arbeit ist in den letzten 30 Jahren in komplexen Widersprüchen gewachsen. So hat auch ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. dazu beigetragen, dass Mädchen*arbeit ein wesentlicher Bestandteil einer sozialpolitischen Infrastruktur wurde. Herzlichen Glückwunsch und happy birthday!

Gleichzeitig stellen neoliberale Verdeckungen, Individualisierungen sowie die Diversität der Lebenslagen Mädchen*(arbeit) vor Herausforderungen. In diesen Spannungsfeldern hat sich Mädchen*arbeit in den letzten Jahren politisiert und mit intersektionalen Selbstverständnissen zum Teil neu definiert. Der Blick auf Mädchen* versteht sich für mich dabei als eine queer_feministische Intervention, die mit einem intersektionalen Blick auf Macht- und Herrschaftsverhältnisse verbunden sein sollte. Es geht um Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt.

Welche besonderen Herausforderungen siehst du aktuell?

Ich glaube es ist wichtig, den alten Slogan „Mädchenarbeit ist mehr als die Arbeit mit Mädchen“ zu repolitisieren. Denn pro Mädchen* zu sein, sich also parteilich für Mädchen* zu engagieren, setzt das politi-

sche und gemeinsame Eintreten für ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben voraus. Beispielsweise im Kampf für das Recht auf körperliche, sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung. Entgegen individualisierender Diskurse wie „Jede ist ihres Glückes Schmiedin“ geht es also darum, strukturelle Verhältnisse zu kritisieren, statt das Verhalten einzelner Mädchen* zu optimieren. Und es bedeutet, in Zeiten antifeministischer, rechtspopulistischer und rassistischer Vereinnahmungen feministischer Themen mehr denn je Position zu beziehen und Widerspruch anzumelden. Mädchen*arbeit ist und bleibt somit ein wesentlicher Teil politischer Bildungsarbeit, der auf Solidarität und Einmischung setzt.

Ein Blick in die Zukunft: Was steht in den nächsten Jahren auf der Agenda? Worauf müssen die Mädchen*häuser verstärkt ihr Augenmerk richten?

Ich denke, es sollte in den nächsten Jahren weiter, wieder stärker um eine mädchen*- und sozialpolitische Übersetzung erlebter Widersprüche und Brüche sowie die politische (Wieder-)Aneignung von Themen gehen. Gerade in Zeiten lokaler sowie globaler Krisen und rechtem Terror. Mädchen* und

vor allem Fachkräfte der Mädchen*arbeit können hier gemeinsam der Vereinnahmung und Entkontextualisierung feministischer Themen durch antifeministische und rechtspopulistische Akteur*innen etwas entgegensetzen. Dazu braucht es Fachkräfte und Einrichtungen, die ihre Arbeit als politische Bildungsarbeit verstehen. Die gleichwertige Anerkennung verschiedener Angebote innerhalb von Mädchen*häusern sowie das gemeinsame Eintreten für emanzipatorische Jugendarbeit erscheinen hier relevant. Wir brauchen starke Allianzen und Bündnisse für das gemeinsame Streiten für und Verteidigen von Geschlechtergerechtigkeit.



Zur Person

Linda Kagerbauer, Dipl. Sozialpädagogin, Feministin, politische Bildnerin, Aktivistin, Referentin und Autorin. Vorstand der LAG Mädchen*politik Hessen e.V., Mitbegründerin des ju*_fem_netzes und von lila_bunt – Feministische Praxis, Bildung und Utopie, dem queer_feministischen Bildungshaus in Zülpich. Hauptberuflich ist sie im Frauenreferat der Stadt Frankfurt als Referentin für Mädchen*politik und Kultur tätig.



Fotoprojekte Prävention Essstörung – Fotografin Antje Prömper

Was bedeutet ProMädchen für mich?

Zitate aus der Beratung

» ProMädchen ist für mich eine Insel weit weg vom Alltag, ein Ort, an dem ich neue Kraft tanken kann, wo ich alle meine Gefühle und Gedanken äußern kann, ohne die Befürchtung haben zu müssen, dafür verurteilt zu werden.

» ProMädchen ist für mich ein Halt und eine Unterstützung in schwierigen und belastenden Situationen und Fragen. Wenn ich nicht weiter weiß, kann ich dort hinkommen oder eine E-Mail schreiben und so meine Gedanken und Sorgen loswerden. Mich erwartet dort immer ein offenes Ohr und eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der dann gemeinsam nach Lösungen geschaut wird. Auch wenn auf eine Phase, in der es mir besser ging und ich die Hilfe dort nicht gebraucht habe, eine Phase folgte, in der es mir nicht gut ging, war sofort eine Unterstützung da. So wird mir Verantwortung für mich selbst überlassen und ich kann selbst entscheiden, ab welchem Punkt ich Hilfe benötige. Ohne diese Unterstützung wäre

ich nicht an dem Punkt der Genesung und des Lebens, an dem ich heute stehe. Dafür bin ich unendlich dankbar!

» Ohne die Beratung würde ich wahrscheinlich immer noch da sitzen und nicht wissen was mit mir passiert. ProMädchen ist für mich nicht nur irgend ein Ort. Ich finde dort immer Zuflucht und mir wird immer wieder geholfen mit mir und meinen Problemen umzugehen. Ich finde dort immer wieder zu mir, lerne immer mehr über mich selbst, mir wird zugehört und geholfen. Wenn ich zur Beratung gehe, weiß ich dass ich mich danach ein Stück weit besser fühle. Im Laufe der Zeit ist die Beratungsstelle ein wichtiger Teil meines Lebens geworden, ich bin sehr dankbar, dass ich so eine Möglichkeit habe solche Angebote nutzen zu können. Es ist nicht selbstverständlich. Ich habe so viel Neues gelernt, mich weiter entwickelt und das Wichtigste, mich selbst mehr kennen gelernt. Meine Reise ist zwar noch nicht zu Ende, es ist aber schon ein guter Anfang und mit der Hilfe machbar. Ich bin sehr dankbar, dass es euch gibt, sonst wäre ich jetzt nicht da wo ich bin... Ein besonderes Danke an Frau Sandkuhl!:)

Zitate aus dem Mädchentreff

» Man kann offener sprechen.

» Hier wird nicht beleidigt.

» Hier wird man akzeptiert. Finde ich einfach richtig gut.

» Eine große Unterstützung.

» Wie eine zweite Familie.

» Mit den Betreuerinnen kann man reden, ich mag die Betreuerinnen.

» Einfach hier (im Treff) sein.

» Man kann hier Spaß haben und Filme gucken.

Was bedeutet Mädchen* sein für mich? – Zitate aus dem Mädchentreff

» Für mich selbst zu sprechen.

» Unabhängig zu sein und nicht auf mein Geschlecht reduziert zu werden.

Beratungsstelle

Statistik

164 Mädchen* und junge Frauen* haben im Berichtszeitraum Kontakt mit den Fachfrauen der Beratungsstelle von ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. aufgenommen.

Sie kommen aus unterschiedlichen Gründen: Erfahrungen von aktueller oder zurückliegender Gewalt zu Hause, in Beziehungen, in der Schule, Essstörungen, seelische Probleme, Familienkonflikte und alles, was das Herz und das Leben schwer macht. Unter anderem wenden sie sich auch an uns, wenn sie in Sorge sind um eine essgestörte oder von Gewalt betroffene Freundin*, wenn sie seelisch belastet sind durch eine psychisch kranke Mutter oder einen kranken Vater.

Für die meisten bedeutet es einen mutigen Schritt, sich an eine „fremde Frau“ zu wenden. Wenn die Familienkonflikte so heftig sind, dass sich Mädchen* Unterstützung holen, geht es oft erst einmal darum, ihnen zu versichern, dass sie ein Recht haben, sich Hilfe zu holen und dass dies keine Illoyalität bedeutet.

Deutlich wird auch immer wieder, wie „normal“ in vielen Familien Gewalt als Erziehungsmethode eingesetzt wird. Mädchen* und junge Frauen* benennen das oft nicht so. Wenn wir allerdings fragen: Wirst oder

wurdest du geschlagen? Wirst du mit Worten geschlagen? Dann bejahen das viele. Und manches Mal setzt sich das dann auch in der eigenen Beziehung fort.

In unsere Beratung fließen immer auch psycho-educative Inhalte, z.B.: Wie ist die Dyna-

mik in Gewaltbeziehungen? Wie hängen Leistungsdenken und Schönheitsideale zusammen? Wie sind wir alle von Selbstoptimierung geprägt? Wie kämpfen Frauen* um ihre Rechte – nach dem Motto: „Die Freiheit wird einem nicht gegeben, man muss sie nehmen!“ (Meret Oppenheim)



Erweitertes Angebot – die Chat-Beratung von ProMädchen

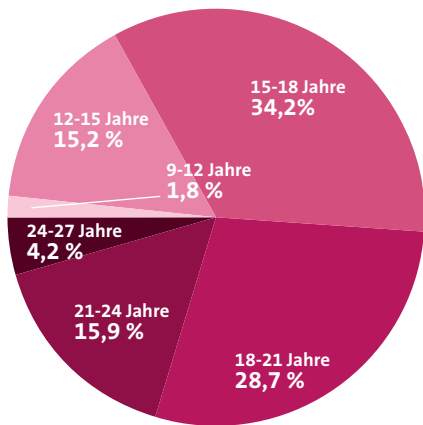
Es ist uns ein Anliegen, Mädchen* und jungen Frauen* möglichst vielfältige Zugänge zur Beratung zu ermöglichen. Aus unterschiedlichen Gründen können oder wollen einige eine telefonische oder persönliche Beratung nicht wahrnehmen. Eine Hürde kann zum Beispiel eingeschränkte Mobilität sein, zudem ist es manchmal leichter, Fragen über das Internet zu stellen oder Probleme dort zu beschreiben.

Angepasst an die Lebensrealität der Mädchen* und jungen Frauen* haben wir die Online-Beratung von ProMädchen im

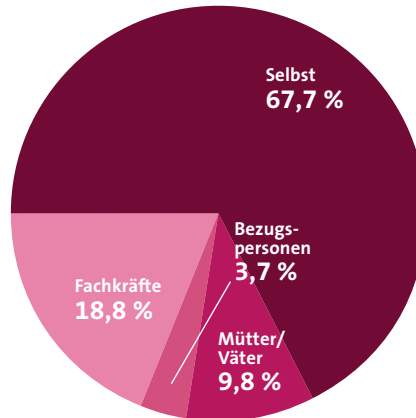
Jahr 2019 erweitert. Neben der E-Mail-Beratung besteht nun auch die Möglichkeit, Einzeltermine für einen Live-Chat mit einer Beraterin zu vereinbaren. Beim Aufbau der Chat-Beratung haben wir Wert auf einen möglichst barrierearmen Zugang gelegt, weshalb die Texte in einfacher Sprache erstellt wurden. Natürlich ist auch diese Beratung kostenlos und anonym.

Die Chat-Beratung von ProMädchen findet sich unter: <https://promaedchen.beranet.info/>

Alter



Zugang zur Beratungsstelle



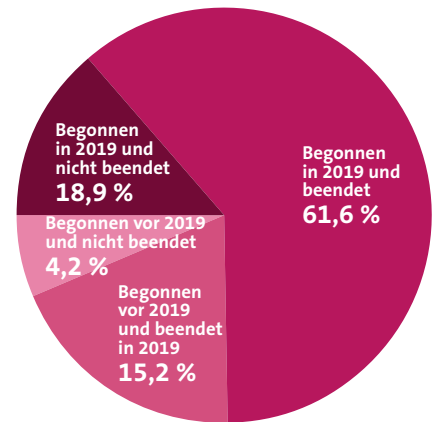
Themen, mit denen sich die Mädchen* und jungen Frauen* an uns wenden, sind vor allem:

- Erfahrungen von aktueller oder zurückliegender Gewalt¹
- Essstörungen
- Seelische Probleme²
- Familienkonflikte
- Schule
- Sexualität/Identität
- Unterbringung/Wohnung
- Fragen zum Aufenthalt

¹ Unter Gewalt verstehen wir sexualisierte, psychische und körperliche Gewalt, Mobbing, Zwangsheirat, Vernachlässigung und eigenes gewalttätiges Verhalten.

² Unter seelische Probleme fassen wir Ängste, selbstverletzendes Verhalten, suizidale Tendenzen, depressive Verstimmungen, Störung des Selbstwertgefühls, Trennung der Eltern, Tod eines nahen Menschen, Trauer.

Dauer der Beratung



Mädchen* mit und ohne Migrationsbiografie?

Vor ca. 15 Jahren begann mit der „interkulturellen Öffnung“ ein konzeptioneller Prozess in den sozialen Einrichtungen, um den Zugang für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu erleichtern bzw. möglich zu machen. Für die Landesstatistik sowie den städtischen Verwendungsnachweis wurden entsprechende Daten von uns abgefragt. So führten wir diese Rubrik erstmals im Jahresbericht 2005 ein. In den Statistiken veränderten sich die Bezeichnungen und bildeten damit eine politische Haltung bzw. Bewusstheit ab: „deutsch/nicht deutsch“, „ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils – Ja/Nein“, „deutsch/Migrationshintergrund“, „mit/ohne Zuwanderungsgeschichte“.

Aus welcher Perspektive bezeichnen wir Menschen? Geht es um Abgrenzung oder Zusammengehörigkeit? Sprache ist machtvoll. Weiterhin wird gerungen und auch wir werden diese Diskussion weiter führen. Dabei wollen wir die Mädchen* mit einbeziehen und noch genauer nach ihrer Eigendefinition fragen!



Prävention und Bildung



Die Buttonmaschine aus dem Mädchentreff im Einsatz

Gegen Gewalt und sexualisierte Gewalt

Gewalt gegen Mädchen* und junge Frauen* hat viele Gesichter.

Die Fachkräfte von ProMädchen leisten seit vielen Jahren wertvolle Präventionsarbeit in diesem Bereich – häufig in Kooperation mit Düsseldorfer Schulen.

Gewalt in Teenagerbeziehungen: Machtstrukturen verstehen lernen

Dank der Unterstützung durch Mittel des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen konnte ProMädchen auch 2019 wieder Präventionsarbeit zum Thema Gewalt in Teenagerbeziehungen an Schulen leisten. Es wurde deutlich, wie wichtig es in diesem Kontext ist, patriarchale Machtstrukturen zu verstehen. Denn die daraus entstandenen

Vorstellungen von Liebe, Familie und ökonomischen Abhängigkeiten führen dazu, dass Mädchen* und Frauen* sich schwer abgrenzen können und in gewaltvollen Beziehungen bleiben. Sich darüber auszutauschen und ohne Scham über die eigenen Erfahrungen zu sprechen, sind wichtige Bestandteile der Prävention. Erstmals fand diese Prävention auch im Rahmen einer Mutter*-Kind-Gruppe statt. Die Reflexion der eigenen Gewalterfahrung ist eine relevante Komponente des Erziehungsverhaltens und kann somit auch eine Gewaltprävention für die Kinder darstellen. Im kommenden Jahr wollen wir daher verstärkt mit Mutter*-Kind-Gruppen zu Beziehungsgewalt arbeiten.

Erfolgreiche Kooperationen: Gewaltprävention und Sexualpädagogik

Zum Thema Gewaltprävention fand erneut das Tanztheater-Projekt „Im Namen der Ehre“ gegen Zwangsverheiratung und Ehrenmord in Kooperation mit dem Zakk und der Gemeinschaftshauptschule Bernburger Straße statt. Am Walter-Eucken-Berufskolleg und in Zusammenarbeit mit dem KK12 Kriminalkommissariat Düsseldorf veranstalteten wir Workshops zu den Themen „Gewalt/sexualisierte Gewalt gegen Frauen“. Im Rahmen des vom Erzbistum Köln vorgegebenen institutionellen Schutzkonzepts führen wir jährlich Workshops zur Prävention von sexualisierter Gewalt mit Schüler*innen des St. Suitbertus Gymnasiums durch. Die Schule sorgt dafür, dass die männlichen Referenten finanziert werden. Auf Initiative der Jugendberatungsstelle der AWO Düsseldorf ist außerdem eine gute Kooperation zu sexualpädagogischen Angeboten für Schulklassen entstanden.

Zunehmend gefragt: Prävention von Gewalt in digitalen Medien

2019 beschäftigte die Mädchen* besonders die neue App Tiktok, die durch „Challenges“ und den sehr unterhaltsamen Charakter alltagsbestimmend geworden ist – und leider auch Pädakriminelle anzieht. Ungewollte sexualisierte Nachrichten erreichen die Mädchen* unserer Erfahrung nach aber immer noch überwiegend über Instagram. Generell werden die Mädchen* jünger, wenn sie ihr erstes Handy bekommen – und immer früher mit dem Cyberspace konfrontiert. Damit gehen sowohl eine frühe Sexualisierung einher als auch eine Verstärkung von Slut-Shaming (Herabwürdigung als „Schlampe“). Daher werden wir unsere Präventions-Workshops künftig von der 7. Klasse in die 4. oder 5. Klasse vorziehen. Die Nachfrage nach Medienpräventions-Workshops übersteigt bei weitem unsere Kapazitäten, hier gibt es offenbar großen Handlungsbedarf. Auch 2019 haben wir daher zwei unserer Workshops in Multiplikator*innen-Workshops umgewandelt, um Bezugspersonen aus dem Schulbereich zu erreichen.

...und was ist mit den Jungs*?

In der Prävention zu Beziehungsgewalt kam die Frage auf, ob es „das auch für Männer* gibt? Denen muss man das auch erklären.“

2019 haben wir uns dazu entschlossen, über den LVR Gelder für einen Medienpädagogen* zu beantragen, der zeitgleich mit den Jungen* der Klassen arbeitete. Wir sind sehr froh über die entstandenen Kooperationen mit tollen Medienpädagogen*. Letztendlich kann es jedoch nicht Aufgabe eines Vereins für Mädchen*arbeit sein, dafür zu sorgen, dass auch die Jungen* entsprechende Präventionsangebote erhalten. Hier sehen wir definitiv Handlungsbedarf im Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit.



Präventions- und Bildungsmaßnahmen im Überblick

Prävention gegen Gewalt und sexualisierte Gewalt

- „Beziehungsgewalt in Teenagerbeziehungen“
Walter-Eucken-Berufskolleg / TN 82 Mädchen* und junge Frauen*
9. Jahrgang an der Kath. Hauptschule St. Benedikt / TN 17 Mädchen*

Sexualpädagogik

- „Sex, we can...“ ein interaktives, geschlechterreflektierendes sexualpädagogisches Projekt, 8. Jahrgang GHS Bernburger Straße und Kath. Hauptschule St. Benedikt / TN 38 Mädchen* und 54 Jungen*
- Sexualpädagogisches Angebot in Kooperation mit der Jugendberatungsstelle AWO Düsseldorf mit Schulklassen der Realschule Florastraße und Fritz-Henkel-Ganztagshauptschule / TN 99 Mädchen* und eine nicht-binäre jugendliche Person

Gewaltprävention/Prävention gegen sexualisierte Gewalt

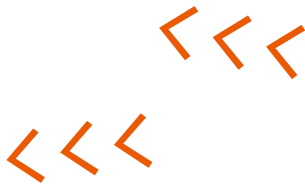
- „Im Namen der Ehre“ – Tanztheater-Projekt gegen Zwangsverheiratung und Ehrenmord, in Kooperation mit dem Zakk und der GHS Bernburger Straße / TN 16 Mädchen*
- „Gewalt/sexualisierte Gewalt gegen Frauen“ in Kooperation mit dem KK12 Kriminalkommissariat Düsseldorf und dem Walter-Eucken-Berufskolleg / TN 68 Mädchen*
- Prävention gegen sexualisierter Gewalt am St. Suitbertus-Gymnasium / TN: 32 Mädchen* und 30 Jungen*
- Wendo – Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen* von Frauen*: 18 Kurse / TN 171 Mädchen*
- Wendo-Kurs für Fachfrauen* mit 10 Kolleginnen* aus verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe
- 2 offene Kurse bei ProMädchen / TN 17 Mädchen* und junge Frauen*

Informations- und Fortbildungsveranstaltungen

- Besuch der 4.-Klässlerinnen der Christophorus Grundschule und der Grundschule Wrangelstraße / TN 56 Schülerinnen*
- 2 Fortbildungstage zum Thema Mädchen*arbeit für die Elly-Heuss-Knapp-Kollegschule für 20 Erzieherinnen* in Ausbildung

Prävention von Gewalt in digitalen Medien

- 14 Workshops in Kooperationen mit St. Suitbertus-Gymnasium, GGS Regenbogenschule, Gesamtschule Hulda Pankok, Gesamtschule Joseph Beuys und GHS St. Benedikt / TN 138 Mädchen* und junge Frauen*
- 2 Fortbildungen für Multiplikator*innen / TN 32



Rolle rückwärts – Rollenbilder auf Instagram und Co.

In den sozialen Medien werden alte Geschlechterklischees reproduziert. Forscher*innen untersuchen beispielsweise, wie die Nutzung von Instagram mit Anorexie, Depression und einem kritischen Selbstbild zusammenhängt. ProMädchen setzt dieser Entwicklung selbstwertstärkende Angebote entgegen.

Instagram ist eines der am schnellsten wachsenden sozialen Netzwerke und steht auch bei Jugendlichen in Deutschland hoch im Kurs. 67 Prozent der 12 bis 19-Jährigen nutzen es täglich oder zumindest mehrmals wöchentlich; Mädchen* mehr als Jungen*. Sie folgen Menschen, die sie kennen, beobachten Influencer*innen und posten selbst Fotos und Videos, um bestimmte Facetten ihrer Identität öffentlich zu präsentieren.

Eine Studie der MaLisaStiftung in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) aus dem Jahr 2019 zeigt: Es geht

vielen Mädchen* nicht darum, sich so zu zeigen, wie sie sind, sondern wie sie gesehen werden wollen. Das natürliche Bild wird z. B. mit Filtern bearbeitet – die Haut reiner, Bauch und Beine schlanker. Das Selfie ist kein „Schnappschuss“, sondern wird zig Mal aufgenommen, bis alles stimmt, und dann mit Filtern bearbeitet.

Bei der Angebotsanalyse wird eine geschlechterspezifische Begrenzung auf Beauty, Lifestyle und Mode deutlich: Viele Mädchen* folgen den Beauty-Youtuberinnen* wie Dagi Bee und Bibi von BibisBeautyPalace. Dabei wächst der Perfektionsdruck: 63 Prozent der befragten Mädchen, die einer Influencerin* folgen, ist es sehr wichtig, schlank zu sein. Bei Mädchen, die keiner Influencerin* folgen, sind es 38 Prozent.

Aus den Studienergebnissen der MaLisa-Stiftung ergibt sich eine wichtige Frage: Warum bedienen die meisten Youtuberinnen* die alten Rollenklischees und konzentrieren sich auf das Äußere, auf Figur und Kosmetik? Die sozialen Medien haben einen großen Einfluss auf das Rollenverständnis

von Jugendlichen und sind ein öffentlicher Raum, in dem Geschlechterklischees reproduziert werden. Umso wichtiger erscheinen uns Gegenbewegungen, die Nischen schaffen, in denen Mädchen* sich mit ihren vielen Facetten erfahren und als wertgeschätzt erleben können. Und das sowohl in den sozialen Medien (gute Beispiele: MeinTestgelände; Divers, ein Online-Magazin) wie auch im realen Leben.



Fachbereich Essstörungen: Präventionsprojekte 2019

Kreative Fotoprojekte

- 2 Fotoprojekte „Ausdruck(s)stark“, durchgeführt mit der Mädchen*gruppe einer 7er Klasse der Maria-Montessori-Gesamtschule und erstmalig an der Freiherr-von-Stein-Realschule, mit den Mädchen* einer 8. Klasse. Dieses Projekt umfasste einen Projektvorbereitungstermin, den Projekttag und ein Nachtreffen.
- 1 Fotoprojekt „Ich zeige meine Stärken“ mit einer Teilnehmerinnengruppe aus unterschiedlichen Berufsmaßnahmen der Jugendberufshilfe GmbH, Emmastraße

Zielsetzung ist es, dass sich die Teilnehmenden von einer defizitären Selbstwahrnehmung lösen und sich auf ihre eigenen Stärken und Kompetenzen konzentrieren und diese für alle sichtbar machen.

Informationsveranstaltungen

- 8 Veranstaltungen zum Thema Essstörungen mit Gruppen von Mädchen* und jungen Frauen* aus 9 verschiedenen Klassen des Walter-Eucken-Berufskollegs.

Schwerpunkte waren die Symptomatik und Hintergründe von Essstörungen, die Einflüsse von Schönheitsidealen und die Selbstreflexion. Als Kooperationspartner konnte Crosspoint gewonnen werden, die ein Angebot zur Spielsucht für die jungen Männer* und Jungen* durchführten.

Projektangebot „Wohlfühl-Tag“

- mit Mädchen* aus 11 Klassen des 6. Jahrgangs aus folgenden Schulen: St. Benedikt-Hauptschule, Maria-Montessori-Gesamtschule, Dieter-Forte-Gesamtschule.

An diesen Projekttagen stehen die Stärkung des Selbstbewusstseins, die Selbstwahrnehmung des eigenen Körpers und das Schutzverhalten in schwierigen Situationen im Vordergrund.

Präventionsangebote in bewährten Netzwerken und Kooperationen

- Fortbildungstag zum Thema Essstörungen und Unterstützungsangebote für angehende Erzieherinnen* bzw. Heilerziehungspflegerinnen* des Berufskollegs Kaiserswerther Diakonie
- Informationsstand und Quiz im Rahmen des stadtteilbezogenen „Halt“ Aktionstages in Bilk, veranstaltet von Crosspoint, Düsseldorf
- Workshop „Selbstwertstärkung“ im Rahmen der schulischen Projektstage mit Schülerinnen des Marie-Curie-Gymnasiums
- Informationsveranstaltungen zu unserer Arbeit und zu unterschiedlichen Aspekten des Themas Essstörungen, z.B. beim Treffen Schulsozialarbeit des Jugendamts. Wir freuen uns, dass dadurch wieder neue Kooperationen mit Schulen entstanden sind.

Insgesamt erreichten wir mit diesen Angeboten 434 Personen: 303 Mädchen*, 90 Jungen* und 41 Multiplikator*innen.

Gruppe für Mädchen* und junge Frauen* mit Essstörungen

Es nahmen elf Mädchen* und junge Frauen* im Alter zwischen 16 und 20 Jahren an unserer Gruppe teil.

Kooperation mit BerTha F.

Die Trägerkooperation wurde auch in diesem Jahr in bewährter Form fortgesetzt.





Barrieren abbauen, Zugänge schaffen

Inklusion – ein wachsender Fachbereich bei ProMädchen. 2019 hat das Team nicht nur Präventions- und Netzwerkarbeit geleistet, sondern auch die Zugangsmöglichkeiten für Mädchen* mit Behinderungen zu den eigenen Angeboten erweitert.

Seit mittlerweile fünf Jahren beschäftigt sich ProMädchen mit der inklusiven Öffnung des Vereins. Wir freuen uns darüber, dass der Fachbereich Inklusion im April 2019 eine weitere Mitarbeiterin einstellen konnte. Mit der Kollegin Lisa Heizmann wird der Austausch zu Themen der Inklusion und die Präventionsarbeit an Förderschulen ausgebaut und bereichert.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für die große Unterstützung und Wertschätzung der inklusiven Arbeit bei ProMädchen bedanken! Die Freude war groß, als wir erfuhren, dass der Antrag „Emanzipatorisch inklusive Mädchenarbeit mit Schwerpunkt auf Gewaltschutz“ in den Kinder- und Jugendförderplan aufgenommen wurde.

Wichtig im Prozess war und ist der Ausbau der Vernetzungs- und Kooperationsstruktur.

Durch den aktiven Austausch in Arbeitskreisen und Netzwerken sowie die Teilnahme an Fachtagen, Fortbildungen, Vernetzungstreffen und dem „Runden Tisch Kinder, Jugendliche und Familie“ konnte ProMädchen von unterschiedlichen Perspektiven auf inklusive Themen profitieren.

Zugänge auf verschiedenen Ebenen erleichtern

In vielen Gesprächen sowie in der praktischen Arbeit wurde deutlich, dass die Zugänge zu den Einrichtungen beständig erleichtert werden müssen. Außerschulische Angebote werden von den Mädchen* häufig deshalb nicht aufgesucht, weil sie sich nicht selbstbestimmt fortbewegen können und auf die Begleitung anderer Menschen angewiesen sind. Dies führt zu Ausschlüssen und hindert die gesellschaftliche Partizipation von Mädchen* mit Behinderungen. In Artikel 20 der UN-Behindertenrechtskonvention wird das Recht auf persönliche Mobilität als wesentlicher Baustein für die gesellschaftliche Teilhabe und die persönliche, soziale und berufliche Entwicklung festgehalten. Um die Barrieren für die Mädchen* und jungen Frauen* auf dem Weg zu uns abzubauen, haben wir auf verschiedenen Ebenen an der Erweiterung von Zugangsmöglichkeiten gearbeitet.

Damit sich Besucherinnen* möglichst problemlos auf unserer Internetseite www.promädchen.de zurechtfinden, wurden Texte in leichter Sprache verfasst und konzeptionelle Veränderungen erarbeitet, zum Beispiel eine vereinfachte Blickführung über die Seite oder der neue Bereich Fragen und Antworten.



In der Beratung haben wir ebenfalls daran gearbeitet, Mobilitätsbarrieren für Mädchen* und junge Frauen* zu reduzieren – und die Möglichkeit der Online-Beratung erweitert. Neben der Mail-Beratung können die Mädchen* und jungen Frauen* ab 2020 eine Live-Chat-Funktion nutzen (siehe Seite 10). Die Konfiguration des Onlineportals wurde dauerhaft durch die Perspektive einer Fachkraft aus dem Bereich Inklusion begleitet.

Auch der wöchentlich stattfindende Empowerment-Workshop an einer Förderschule wurde von den Mädchen* wieder sehr gut angenommen. Die langjährige Kooperation wirkt sich positiv auf die Zugänge zur Einrichtung aus. Nach dem Workshop besuchten zunehmend Mädchen* die außerschulischen Angebote von ProMädchen.

Wir freuen uns, durch die genannten Bemühungen vermehrt Mädchen* mit und ohne Behinderung erreichen zu können.

Neues Projekt „Mädchen*: stark, sicher und mobil“

Einen Schwerpunkt bei der Schaffung von Zugangsmöglichkeiten bildet das Projekt „Mädchen*:
stark, sicher und mobil“, das 2019 an den Start ging. Im Rahmen einer wöchentlich stattfindenden Mädchen*gruppe wurden spielerisch mobilitätsspezifische

Themen bearbeitet und die Bedarfe der Mädchen* rund um Mobilität ermittelt. Dabei wurde deutlich, dass viele Mädchen*, die Förderschulen besuchen, lange Anfahrtszeiten zur Schule haben und meist mit Schulbussen fahren. Sie verfügen über wenige Möglichkeiten, selbstständig Wege zu erproben. So zielte die Gruppe darauf ab, die Mädchen* dahingehend zu stärken, sich sicherer und selbstbestimmter im öffentlichen Raum zu bewegen und Ängste abzubauen. Zudem beinhaltete das Projekt individuelle Mobilitätstrainings, bei denen Mädchen* und junge Frauen* mit Behinderungen dabei unterstützt wurden, den Weg zu ProMädchen zu üben, um an den Angeboten des Vereines partizipieren zu können.

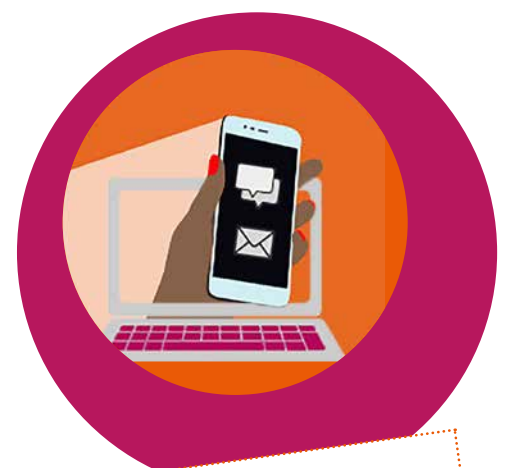
Das Projekt „Mädchen*:
stark, sicher und mobil“ hat deutlich gemacht, dass wir uns auch weiterhin mit Mobilitätsfragen beschäftigen müssen, um die Zugänge für Mädchen* mit Behinderungen nachhaltig zu verbessern. Es bedarf individueller Lösungen, die sich an den spezifischen Lebenssituationen der Mädchen* orientieren.

Gehörlosigkeit stärker in den Blick nehmen

Die 2012 veröffentlichte Studie „Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland“, des BMFSFJ zeigt: Gehörlose Frauen* sind bei allen Formen von Gewalterfahrungen stark, oft sogar am stärksten betroffen. Die Gewaltbetroffenheit ist ebenso in Kindheit und Jugend stark vorhanden.

Wir wollen den Blick darum verstärkt dorthin wenden und Möglichkeiten des Zugangs für gehörlose, schwerhörige und ertaubte Mädchen* und junge Frauen* schaffen.

Wir konnten einen Schnupperkurs für Mädchen* aus dem Leyla-Mädchentreff organisieren. Durch das Erlernen von Grundlagen der deutschen Gebärdensprache (DGS) erhoffen wir uns eine Sensibilisierung der Stammbesucherinnen* im Umgang und der Begegnung. Es folgen Weiterbildungen der Fachkräfte von ProMädchen zu den Themen Gehörlosigkeit und Gewaltprävention sowie Sprachkurse in deutscher Gebärdensprache.

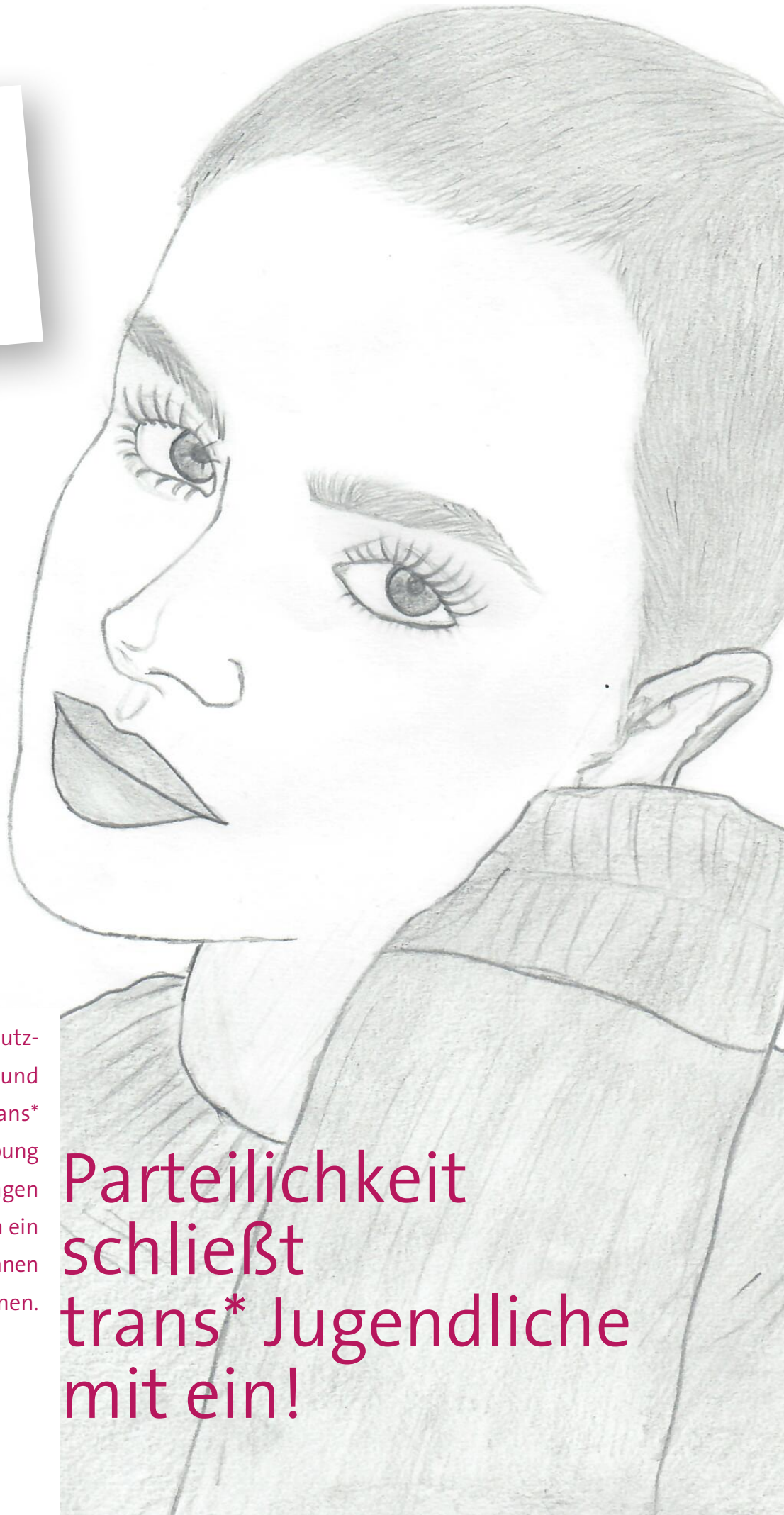


Bei Fragen rund um das
Thema Inklusion bei ProMädchen
melden Sie sich gerne:
inklusion@promaedchen.de

Anonyme Zuflucht

Die Zuflucht bietet einen Schutzraum, in dem sich Mädchen* und junge Frauen*, aber auch trans* Jugendliche in sicherer Umgebung von ihren Gewalterfahrungen erholen und ihren Weg in ein selbstbestimmtes Leben beginnen können.

Parteilichkeit
schließt
trans* Jugendliche
mit ein!



» Am Anfang habe ich mir schon Sorgen gemacht, wie ich als (Trans*-)Junge in einer Mädchen*zuflucht aufgenommen werde, wurde aber positiv überrascht. «

» Name und Pronomen sind so, wie ich es mir wünsche, und alle sind bemüht, für eine gemütliche Atmosphäre zu sorgen. «

Dem Namen nach ist die anonyme Zuflucht ein Schutzraum für Mädchen* und junge Frauen*. Zunehmend werden wir auch für trans* Jugendliche angefragt. Diese Gruppe – trans* Jungen* und junge trans* Männer*, die in einem selbstgewählten männlichen, statt im vormals zugewiesenen weiblichen Geschlecht leben (möchten) – erlebt statt familiärer Unterstützung oft Trans*feindlichkeit. Dies reicht vom Nicht-Ernst-genommen-Werden des Transitions-Wunsches über weitere seelische, physische und sexualisierte Gewalt bis hin zu Zwangsverheiratung, Ehrenmord und Verschleppung durch die Familie, Community oder (ehemalige) Partner.

Die Zuflucht bietet ihnen einen Schutzraum, in dem sie sich in sicherer Umgebung, in Ruhe und Geborgenheit von ihren Gewalterfahrungen erholen, stabilisieren und ihren Weg in ein selbstbestimmtes Leben beginnen können. Die Betreuerinnen* unterstützen sie dabei parteilich und diskriminierungssensibel. Unsere geschlechtsreflektierte Arbeit hat eine geschlechtliche Selbstbestimmung im Fokus: die Stärkung von Mädchen* und jun-

gen Frauen* – und eben auch trans* Jugendlichen sowie selbstgewählten Geschlechtern dazwischen und darüber hinaus.

Für ein selbstbestimmtes Leben frei von Gewalt!

Trans* Personen erfahren die vielfältigen Formen der Gewalt oft in gravierendem Ausmaß und sind mehr als doppelt so häufig Opfer von Gewalttaten. So wie Mädchen* und junge Frauen* erfahren sie häufig Mehrfachdiskriminierung und verwobene Formen von Diskriminierung – Sexismus, Transfeindlichkeit, Homophobie, Ableismus, Klassismus und häufig verschiedene Ausprägungen von Rassismus.

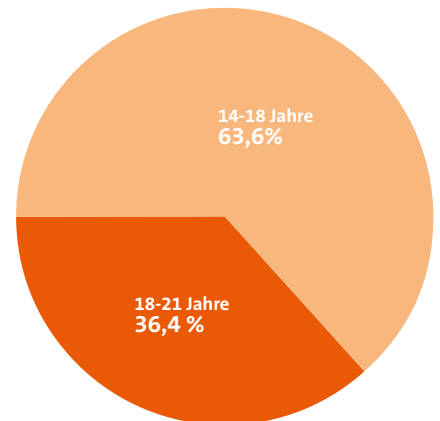
Trans*-Thematiken werden von Fachkräften häufig als Herausforderung betrachtet. Dies geht mit der Befürchtung einher, dass einerseits den Bedürfnissen der Betroffenen nicht angemessen begegnet werden kann und andererseits die Mitbewohnerinnen* überfordert werden könnten. Entgegen anfänglicher Bedenken der trans* Jugendlichen selbst und der Fachkräfte zeigt sich im pädagogischen Alltag Akzeptanz und breite Solidarität unter den Bewohnerinnen*. Durch den grundlegenden diskriminierungssensiblen und parteilichen Umgang der Betreuerinnen* erfährt die Gruppe, wie Vielfalt das Eigene bereichern kann.

Angesichts unserer Erfahrungen ermutigen wir andere Einrichtungen und Projekte, sich bezüglich der Trans*-Thematik zu sensibilisieren, fortzubilden und sich auch dieser Zielgruppe zu öffnen.

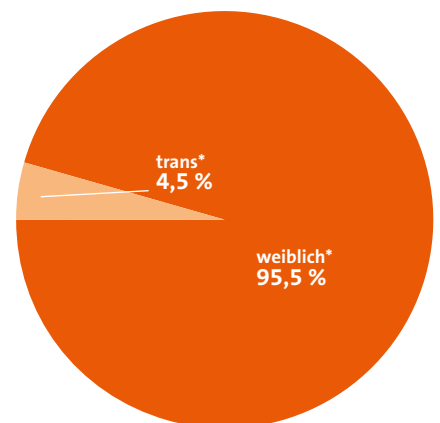
Bleistiftzeichnung eines Menschen, der*die sich als trans* identifiziert

Statistik Zuflucht

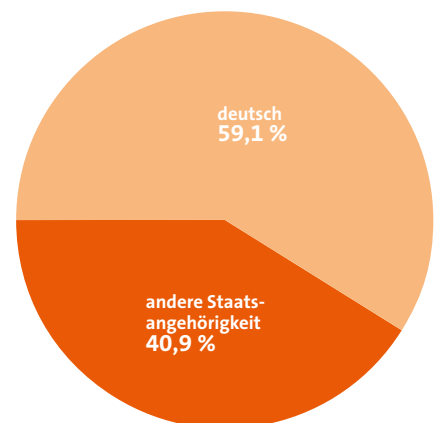
Alter



Geschlecht



Staatsangehörigkeit



Mädchentreff

Bewegte Zeiten auch im interkulturellen Mädchentreff Leyla: Neue Stamm-
besucherinnen* bringen neue Themen mit. Vom Girls Talk über die Hip-Hop-AG bis
zur Gedenkstättenfahrt nach Ravensbrück: 2019 profitierten die Mädchen* und
jungen Frauen* von einem engagierten und vielfältigen Angebot

Generationenwechsel bei Leyla

Das Jahr 2019 war im Mädchentreff Leyla durch einen Generationenwechsel geprägt. Während langjährige Treffbesucherinnen* ihren Lebensweg gehen und zum Beispiel Ausbildungen oder Studiengänge beginnen, wächst eine neue Generation von Stammbesucherinnen* heran. Die Mädchen*, meist im Alter von 10 bis 14 Jahren, bringen neue Themen in den Treffalltag ein. Besonders präsent sind zentrale Fragestellungen zu Pubertät, Freundschaft, Liebe und Sexualität, aber auch schulische Belastungen. Mit dem wöchentlichen Angebot „Girls Talk“ konnten wir dafür besonderen Raum schaffen.

Bedingt durch den Generationenwechsel konnte das geplante Wochenend-Angebot der Empowerment-Workshops, das sich an ältere Mädchen* und junge Frauen* richtete, leider so nicht umgesetzt werden. Der Bedarf an Empowerment für Mädchen* und junge Frauen* mit Rassismuserfahrung ist jedoch weiterhin hoch, weshalb wir nun ein wöchentliches, medial gestütztes Empowerment-Angebot in den Mädchentreff-Alltag integrieren, um der gesamten Zielgruppe gerecht zu werden.

Die Inklusion bei ProMädchen stand auch im Mädchentreff Leyla besonders im Fokus. Im Prozess des Abbaus von Barrieren haben wir nun eine Außenklingel installiert, die insbe-

sondere Mädchen* und jungen Frauen* im Rollstuhl den Zugang zum Mädchentreff erleichtern kann.

Wir freuen uns zudem über zwei gelungene Kooperationen in Form von regelmäßigen AGs. Montags besucht eine Gruppe von Mädchen* der Joseph-Beuys-Gesamtschule das Hip-Hop-Angebot im Mädchentreff, donnerstags eine Gruppe von Mädchen* der Freiherr-vom-Stein-Realschule die AG „Malen, Basteln, Bauen“.

Gelungene Kooperation: eine Gruppe von Mädchen* der Freiherr-vom-Stein-Realschule besucht die AG „Malen, Basteln, Bauen“



Beim Foto-Wettbewerb zum Kinderrechte-Jahr gewann eine Gruppe von Mädchen* aus unseren Herbstferien ein iPad für den Mädchentreff, das wir den Besucherinnen* für tolle kreative Medienprojekte zur Verfügung stellen können!

Girls Talk – ein Briefkasten für alle Fälle

Der „Girls Talk“ im Mädchentreff hat sich 2019 als festes Angebot etabliert. Ein Briefkasten auf der Mädchen*toilette schafft die Möglichkeit, Fragen zu Pubertät, Körper und Sexualität anonymisiert zu stellen und sie jeden Dienstag von einer Fachfrau* beantworten zu lassen.

Viele dieser Fragen drehen sich um den Druck abzunehmen sowie Körperveränderungen in der Pubertät. Ein weiteres Thema ist die Sexualisierung der Körper der Mädchen* durch das Umfeld, etwa durch Anmachsprüche, Kleidungs Vorschriften in der Schule oder Kommentare über den sich verändernden Körper. Auch der Gesprächsbedarf zur eigenen sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität ist sehr hoch.

Wissen zu vermitteln, ohne zu überfordern und dabei spielerisch die aufkommenden Themen aufzugreifen, gehören zur pädagogischen Praxis beim „Girls Talk“. Denn Mythen, Unwissen und Irrglauben über den eigenen Körper und die eigene Sexualität stellen Risikofaktoren für sexualisierte Gewalt, Grenzverletzungen und Krankheiten dar.



Gedenkstättenfahrt: Demokratiebildung vor Ort

Durch die finanzielle Unterstützung des Landesjugendamtes gemäß der Förderposition „Demokratische, politische und Wertebildung, Gedenkstättenfahrten“ konnte in der ersten Herbstferienwoche eine Gedenkstättenfahrt für Mädchen* ab dem Alter von 15 Jahren realisiert werden.

Der Mädchentreff Leyla legt seit vielen Jahren einen Fokus auf interkulturelle Bildung und insbesondere auf die Förderung von Demokratieverständnis. Es fällt auf, dass besonders die Altersgruppe ab 15 Jahren ein großes Bedürfnis hat, die aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland, aber auch weltweit, zu thematisieren. Vielfach führt Unwissenheit zu Ängsten und Unsicherheit, vor allem bei Mädchen* und jungen Frauen* mit Migrationsbiografie, die noch nicht lange in Deutschland leben. Viele dieser Mädchen* und junge Frauen* sind einer Mehrfachdiskriminierung von Sexismus, Antisemitismus und Rassismus ausgesetzt. Die Gedenkstättenfahrt ermöglichte es den Teilnehmenden, sich mit der deutschen Geschichte

und dem Thema „Nationalsozialismus“ zu beschäftigen – und die Bedeutung von Demokratie zu verstehen.

Als Gedenkstätten haben wir das ehemalige Frauen-Konzentrationslager in Ravensbrück sowie das ehemalige Jugend-KZ Uckermark ausgewählt. Im Vorfeld entstand eine intensive Vorbereitung mit der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, damit die betreuenden Sozialpädagoginnen* sensibel und bedürfnisorientiert mit der Zielgruppe agieren konnten. Insgesamt sechs Mädchen* und junge Frauen* mit und ohne Förderbedarf sowie zwei betreuende Sozialpädagoginnen* übernachteten in der Jugendherberge Ravensbrück, die sich in unmittelbarer Nähe zum Mahn- und Gedenkort befindet. Vor Ort konnten diverse Führungen sowie ein extra abgestimmtes Programm für die Gruppe in Anspruch genommen werden. Die Gedenkstättenfahrt war eine große Bereicherung. Zum einen setzten sich die Beteiligten sehr unmittelbar mit der Geschichte auseinander, zum anderen können sie nun als mögliche Multiplikatorinnen* für andere Menschen fungieren, da es immer weniger Zeitzeug*innen gibt.



© Addictive Stock / photocase

Weiterbildung, Kooperationen, Netzwerke und Aktivitäten

Fortbildungen und Teilnahme an Fachveranstaltungen

Unsere Mitarbeiterinnen* nehmen regelmäßig an Fortbildungen und relevanten Veranstaltungen teil.

So können wir die Mädchen* und jungen Frauen*, die zu uns kommen, bestmöglich unterstützen – und unser Know-how in den Dialog mit Politik, Öffentlichkeit und Fachkreisen einbringen.

- Fachveranstaltung Projektsports zum Thema: Jung, verliebt, (un)glücklich?! Kompetenz Zentrum Frauen & Gesundheit NRW
- 12. Forum der Vernetzungsinitiativen Essstörungen NRW der Landesfachstelle Essstörungen in Köln, Thema: Was trägt dazu bei, dass Heilung gelingt
- Anhörung des Ausschusses für Gleichstellung und Frauen am 5. Juli 2019, Entwicklung der „Löcherboy-Methode“ zur Erzwingung von Prostitution in NRW – Landtag NRW
- Fachkongress zum Kinderrechtejahr in Düsseldorf: Kinder und Jugendliche haben Rechte! Landeshauptstadt Düsseldorf
- Fortbildung Essstörungen – Vertiefungstag „Bindungsorientierte Gesprächsführung – Impulse für die Kontaktgestaltung bei Klientinnen und Klienten mit Essstörungen der Landesfachstelle Essstörungen NRW
- Essstörungen & Kreativität, 10-jähriges Jubiläum, „Klang meines Körpers NRW“, Workshop „Die Essstörung als Geschenk – Innenansichten einer persönlichen Expertin – Werkstatt Lebenshunger, Caritas Sozialdienste
 - Fachkongress „Kinderschutz geht uns alle an!“ – Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf in Kooperation mit dem Arbeitskreis Kinderschutz
 - Fachtag „Binge Eating“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Köln – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
 - Fachtag „Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Eltern und elterliche Fürsorge“ – Jugendamt Landeshauptstadt Düsseldorf
- Forum seelische Gesundheit „Lebensmuster verstehen und verändern – Schematherapie: neue Wege in der Psychotherapie“ – Gesundheitsamt Landeshauptstadt Düsseldorf

Kooperationen

Wir bedanken uns herzlich bei allen Referent*innen, die vor Ort in Schulen und Einrichtungen für uns Projekte durchgeführt haben. Ebenso gilt unser Dank allen Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen, die uns an den Schulen tatkräftig bei der Durchführung und Organisation von Projekten unterstützt haben und die Mädchen* in die Beratung begleiten. Diese Hilfe macht manches wirklich leichter...

- GGS Adam Stegerwald-Straße
- Haus des Kindes, Schmiedestraße
- GGS Stoffeler Straße
- GHS Bernburger Straße
- Berufskolleg der Diakonie Kaiserswerth
- Christopherus Grundschule
- Dieter-Forte Gesamtschule
- Elly Heuss Knapp Berufskolleg
- Freiherr von Stein Realschule
- Jan-Wellem-Schule, Förderschwerpunkt Lernen
- GGS Lennestraße
- Maria-Montessori-Gesamtschule Düsseldorf
- Mosaikschule – Förderschule für geistige Entwicklung
- Realschule Florastraße
- Rheinische Schule für Körperbehinderte
- Rudolf-Hildebrand Förderschule
- St. Benedikt Hauptschule
- Städtische Katholische Grundschule Florensstraße
- St. Suitbertus Gymnasium
- Theodor-Andresen – Förderschule für geistige Entwicklung
- Walter-Eucken Berufskolleg
- Hulda Pankok Gesamtschule
- Theodor Litt Realschule
- Alfred Herrhausen Schule
- Jan Wellem Schule
- Schule am Volksgarten
- Dumont-Lindemann Hauptschule
- Leo-Statz-Berufskolleg
- Fritz-Henkel-Schule
- Paul-Klee-Schule
- Anne Leichtfuß – Simultandolmetscherin für leichte Sprache
- BAG Mädchenhäuser
- Büro für die Gleichstellung von Mann und Frau – Landeshauptstadt Düsseldorf
- Caritasverband Düsseldorf
- Crosspoint – Die Suchtprävention
- Düsseldorfer Appell – Respekt und Mut
- Düsseldorfer Wegweiser e.V.
- Ernährungsberatung der Landeshauptstadt Düsseldorf

- Fachberatungsstelle für Familien mit Gewalterfahrung
- Floraparkfest
- Frauenberatungsstelle Düsseldorf e.V.
- Frauensuchtberatungsstelle BerTha F. e.V.
- Iliana Boutella, Hip-Hop-Lehrerin
- Intermigras e.V.
- Internationales Frauenhaus
- Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf
- Jugendberufshilfe gGmbH, Emmastraße
- Jugendring Stadt Düsseldorf
- KGS Fuldaer Straße
- KOMMA e.V.
- Krass e.V.
- Kriminalkommissariat Kriminalprävention/Opferschutz
- LAG autonome Mädchenhäuser
- LAG Lokale Medienarbeit
- Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung NRW
- Mediennetzwerk Düsseldorf – Mit Medien Machen
- Museum K21
- Netzwerk Inklusion mit Medien
- Parisa Karimi – Heimatlos Grenzenlos Netzwerk
- Puls – lebe offen anders
- Selma Brand – LAG lokale Medienarbeit
- Soroptimist international
- Trebecafé
- Verbraucherzentrale
- Vodafone: Coding for tomorrow
- WDR – „Spiel meine Musik“
- WenDo Trainerinnen Rheinland
- Zakk
- ZeTT Jugendinformationszentrum
- DGS-Treff für hörgeschädigte und interessierte junge Menschen im Hauptbahnhof Düsseldorf

Netzwerke

Kommunal und landesweit vernetzt zu sein, ist ein Bestandteil unserer Arbeit. Die Mitarbeiterinnen* von ProMädchen nahmen an folgenden Arbeitskreisen und Gremien teil:

- AG für den Fachtag Sexualisierte Gewalt
- AG nach § 78 KJHG „Kinder- und Jugendförderung“
- AK „Ess-Störungen“ des Gesundheitsamtes Landeshauptstadt Düsseldorf
- AK „Kinder- und Jugendschutz“ des Jugendamtes Landeshauptstadt Düsseldorf
- Runder Tisch gegen Beschneidung NRW und Düsseldorf

- AK Häusliche Gewalt
- AK Inklusion in der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- AK Kinder- und Jugendlichentherapie der Düsseldorfer Beratungsstellen
- AK Qualitätsentwicklung bei stationären Trägern der Landeshauptstadt Düsseldorf
- AK Sexualisierte Gewalt
- BAG Autonome Mädchenhäuser
- Beirat Düsseldorfer Wegweiser
- DGfPI – Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung
- Facharbeitskreis Hilfen zur Erziehung des Paritätischen NRW
- Fachgruppe Opferschutz des Kriminalpräventiven Rates Düsseldorf
- Fachkommission Essstörungen des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter NRW
- Fachstelle Interkulturelle Mädchenarbeit NRW
- Forum Essstörungen NRW
- Frauenforum Düsseldorf
- Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/feministische Mädchenarbeit NRW e.V.
- Mädchennetzwerk Düsseldorf
- Mädchenpolitischer Gesprächskreis der Grünen Fraktion im Landtag
- Landesarbeitsgemeinschaft Lokale Medienarbeit NRW e.V.
- Netzwerk Inklusion mit Medien
- Runder Tische gegen Beschneidung, NRW und Düsseldorf
- Runder Tisch: Kinder, Jugend und Familie. Arbeitsgremium des Düsseldorfer Beirats zur Förderung der Belange von Menschen mit Behinderung
- Sexualpädagogik in der offenen Jugendarbeit
- Treffen der Einrichtungsleitungen Suchthilfe Düsseldorf
- LAG Mädchenarbeit NRW
- Mediennetzwerk
- Familientisch, Düsseldorfer Bündnis für Familien
- Unterarbeitskreis Qualität bei Stationären Trägern des Paritätischen NRW
- AK Qualitätsentwicklung bei stationären Trägern der Stadt Düsseldorf
- Facharbeitskreis Hilfen zur Erziehung des Paritätischen NRW

Aktivitäten

ProMädchen e.V. hat sich auch in diesem Jahr wieder an vielen Aktionen beteiligt, sie unterstützt oder selbst ins Leben gerufen.

- WenDo – Selbstsicherheitstraining für Mädchen* von 13 bis 17 Jahren mit und ohne körperliche oder geistige Behinderung, wird von ProMädchen in Kooperation mit der dbb jugend nrw und WenDo-Rheinland organisiert
- Fortbildung für Fachfrauen: „WenDo – Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungstraining“, wird von ProMädchen in Kooperation mit WenDo-Rheinland organisiert
- Am 14. Februar ... tanzen wir wieder und zeigen, wie viele wir sind! „one billion rising“ gegen Sexismus und Rassismus
- Osterferienprogramm 2019 für Mädchen* mit und ohne Behinderung, Mädchentreff Leyla
- Appell „Exklusion beenden: Kinder- und Jugendhilfe für alle jungen Menschen und ihre Familien!“ ProMädchen hat unterzeichnet
- Sommerferienprogramm 2019 für Mädchen* mit und ohne Behinderung, Mädchentreff Leyla
- Gedenkstättenfahrt nach Ravensbrück und Uckermark für Mädchen* und junge Frauen* von 15 bis 26 Jahren, Mädchentreff Leyla
- Herbstferienprogramm 2019 für Mädchen* mit und ohne Behinderung, Mädchentreff Leyla
- Prävention von (sexualisierter) Gewalt in digitalen Medien
- Schwerpunkt: Gewalt gegen und unter Mädchen*, kostenlose Fortbildung für pädagogische Fachkräfte, Veranstalterinnen: Ines Nadrowski, Alina Skobowski, Medienpädagoginnen von ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V.
- Inhouse-Schulung zum Thema Exit Racism mit Tupoka Ogette
- HaLT-Aktionstag Bilk. Crosspoint, ein Tag zur Sensibilisierung von Jugendlichen zum Thema Alkohol und die Möglichkeit, die Hilfseinrichtungen im Stadtteil an Aktionsständen kennenzulernen. ProMädchen war mit dem Quiz „1 – 2 – oder 3“ dabei
- Tanztheaterprojekt „Im Namen der Ehre – Zwangsverheiratung und Ehrenmord“, wird von ProMädchen in Kooperation mit der Gemeinschaftshauptschule Bernburger Straße und dem Kulturzentrum zakk organisiert



Mädchen-beratungsstelle

Corneliusstraße 68 – 70
40215 Düsseldorf
Telefon: 0211.48 76 75
Fax: 0211.48 66 45

Mädchentreff Leyla

Corneliusstraße 59
40215 Düsseldorf
Telefon: 0211.157 95 90

ProMädchen-Zuflucht

Telefon: 0211.31 19 29 60

info@promaedchen.de
www.promaedchen.de

Wegbeschreibung

Haltestellen Straßenbahn / Bus / U-Bahn

- Corneliusstraße: 701 und 732 (direkt)
- Morsestraße: 707 und 704 (Fußweg 3 Min.)
- Fürstenplatz: 707 und 704 (Fußweg 4 Min.)
- Helmholtzstraße: 705 (Fußweg 5 Min.)
- Kirchplatz: U-Bahnen (Fußweg 7 Min.)
- Hbf Düsseldorf: (Fußweg 15 Min.)
- Berliner Allee: (Fußweg 10 Min.)

Impressum

Herausgeber:

Förderverein ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf,
Verein zur Unterstützung feministischer Mädchenarbeit e.V.
c/o ProMädchen
Corneliusstraße 68 – 70, 40215 Düsseldorf

Redaktion: ProMädchen-Team
und Karin Thissen, blue satellite

Grafik-Design: Pauline Denecke

Titelmotive: © Can Stock Photo / daisydaisy,
© iStock Photo / characterdesign, © Gerti G. / photocase

Druck: Druckerei Sieben GmbH, Korschenbroich

Auflage: 1.500

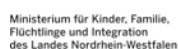
Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln
BIC: BFSWDE 33XXX, IBAN: DE 87 37020500 000 8187500

Düsseldorf, Juni 2020

ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. ist Mitgliedsorganisation in der LAG Autonome Mädchenhäuser/Feministische Mädchenarbeit NRW e.V. und im Verband Der Paritätische NRW.



ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. wird gefördert von der Landeshauptstadt Düsseldorf und vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW.



ProMädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. wird unterstützt von:



ProMädchen
Mädchenhaus Düsseldorf e.V.

